

„Wenn ihr versaget, stürzt die Welt.“

So dröhnte es einst ermahmend aus dem Weltenall.

Heute wieder schwingen diese Worte über euch.

Unaufhaltsam rollt die „AUSLÖSUNG“ auf die noch immer vom Verstand regierte Erde.

Wie ein Pfeil durchdringt es eure zähe Stofflichkeit, um überall selbst in die verborgensten Ecken sich auszuwirken.

Immer kürzer währen die Phasen von Ereignis zu Ereignis.

Die schon im Todesschlaf verharrenden Seelen spüren kaum noch die Wandlung dieser Zeiten.

In überheblicher Verzweiflung peitscht ein letztes Mal der Verstand zur höchsten Aktivität. Er glaubt seine Überlegenheit in dieser Welt noch einmal auszuspielen. Mit stärkster Kraftaufwendung lenkt er scheinbar noch all das irdische Geschehen. Er ummantelt den Geist mit einer undurchdringlichen Schicht seiner schärfsten Klügeleien. Mit seinem stärksten Verbündeten, dem Gefühl, angestiftet durch die Eitelkeit, erstickt er jedes Aufbegehren des Geistes schon im Keime.

Doch die Welt neigt ihrer Wandlung entgegen. Der Lichtkreis umgibt schon alles und drängt all das Geschehen immer dichter zusammen.

Doch der Mensch fragt im Verstande, versucht dort Hilfe zu ergreifen.

So bleibt der Geist in seiner Trägheit stecken, und wartet auf Erweckung durch lichtiges Geschehen.

Der Geist wird jedoch nicht geweckt.

Erst bei Verlassen seiner Behausung muss er erwachen um sein Versäumnis zu erkennen. Doch dann ist es zu spät. Er erlebt seinen Sturz, seine Zersetzung bis er aus dem Buche des Lebens gelöscht ist.

Ihr, die ihr all diese Kenntnis erhalten habt, erkennt die auch diese Zeit nicht. Ihr wartet ab, was aus dem Licht wohl kommen mag.

Doch schlaft ruhig weiter; während ihr eure Scheinwelt schützt, geht all das Geschehen in aller Ruhe an euch vorüber.

Doch ihr bemerkt es nicht.

Immer und immer wieder treten Erlebnisse an euch heran. Doch eure Ohren sind verschlossen. Ihr analysiert mit dem Verstand, lasst den Geist nicht teilhaben.

Haltet es im Gefühl fest. Eure Eitelkeit und Eigenwünsche sind zu groß um im Geiste zu erkennen.

Ihr achtet zu sehr noch auf all das stoffliche Geschehen.

Ihr sucht eure Verhältnisse zu schützen. Doch diese sind eine Fassade aus der Finsternis, euch noch zu blenden und abzulenken.

Ihr nehmt weder das Wesenhafte Geschehen wahr, noch das Geistige.
Ihr glaubt es liegt an der Binde, die euch vorgelegt war.

Doch es ist nicht die Binde, es ist eure Trägheit und die Starre, die euch blind und taub bleiben lässt.

Ihr erkennt noch nicht einmal das Wesenhafte um euch und glaubt Geistiges schon zu erfassen.

Die vielen Wesenhaften sind enttäuscht, dass ihr wohl das „Heilige Worte“ haltet, eure Empfindung jedoch keinen Schritt sich weiter entwickelt hat. Ihr würdet sonst die wesenhafte Welt schon anders wahrnehmen.

Allein hierin liegt für euch schon ein deutlicher Hinweis, dass ihr das Wort noch immer im Verstande haltet. Es berührt euch wohl, doch ihr lasst den Verstand prüfen, bevor ihr es aufnehmt. Der Verstand lässt jedoch nur das hindurch, was er für sich umgearbeitet hat und ihm somit nicht schaden kann.

Er blockiert das Erwachen des Geistes und dieser sonnt sich behaglich in dem ihm ersatzweise Dargebotenen: in Eitelkeit, dem übelsten Schlinggewächs der Finsternis.

Eure Unfähigkeit, euch auszudehnen, hat mit der Binde nichts zu tun. Ihr verharret in eurer starren Welt, an statt Raum zu schaffen in Erkenntnis eurer selbst.

Lernt ihr Menschengeister, lernt euch und die Welt zu erkennen, nehmt alles Wesenhaften wahr, denn es spricht zu euch, täglich.

In der Antike nahmen die Menschen die großen Elementarwesen noch wahr, gaben ihnen Namen, hielten Zwiesprache mit ihnen, hielten sie für Götter. Sie wussten von Walhalla und dem Olymp. Das ist die Grundlage, um auch Geistiges zu erahnen.

Ihr fühlt euch diesen damaligen Menschen überlegen, doch erfasst ihr noch nicht einmal die einfachste feinstoffliche Welt in eurer nächsten Umgebung, obwohl sie eins mit euch ist.

Warum? Weil ihr nicht anders könnt, als auf euren Verstand zu bauen. Im besten Falle gebt ihr eurem Gefühl noch freien Lauf. Dann dünkt ihr euch schon sehr erhaben glaubt innere Werte zu verspüren. Doch prüft euch genau, was ihr tatsächlich um euch und in euch wahrnehmt und ihr werdet erkennen ob eure Empfindung auflodert oder nur euer Gefühl im Sinnesrausch euch eine angenehm wohle Verbindung vortäuscht.

Ihr könnt Geistiges nur erfassen, wenn ihr das Wesenhafte voll erfasst habt. Das solltet ihr jedoch schon im Kindesalter lernen.

Doch das verpasst ihr, in der Erziehung, in den Schulen überall. Nun müsst ihr das nachholen.

„Werdet wie die Kinder“, forderte Jesus schon.

Diese Forderung gilt heute mehr denn je.

Auch das habt ihr nur im Verstande aufgegriffen.

Schaut einem Kinde mit noch wachem Geiste, das noch nicht gelernt hat zu sprechen, einmal in die Augen. Man könnte glauben, es denkt, doch kann es noch gar nicht denken weil es im Verstand noch keine Worte formen kann. Welches Bewusstsein seht ihr da?

Schaut nur mal hin aber erschreckt es nicht. Ihr werdet erstaunt sein. Das Kind nimmt seine wesenhafte Umwelt wahr, es lebt noch ganz in seiner Empfindung.

Es hat ein Bewusstsein, viel stärker als ihr Erwachsenen es ahnen könnt. Das sollte die Grundlage sein für die weitere Entwicklung zur geistigen Erkenntnis. Doch mit der Bildung des Verstandes erstickt das alles. So wird es unmöglich, als Erwachsener Geistiges wahrzunehmen. Wenn der Geist durchbricht, fehlt ihm diese Brücke. Er lodert kurz auf aber fällt bald wieder in seinen Tiefschlaf um dem Verstand den Raum zu überlassen.

Darum lernt endlich die Welt zu erkennen, werdet wie die Kinder, lernt zuerst das Wesenhafte in seinem Wirken wahrzunehmen.

Achtet auf die Gegend um euer Zwerchfell. Hier vibriert eure Seele, da liegt euer freier Wille.

Hier müsst ihr sensibler werden. Die Wesenhaften können helfen, denn Sie nehmen auch dort Verbindung zu euch auf und geben euch Hilfe und Warnung.

Sobald ihr das wahrnehmt, könnt ihr auch erkennen, wie ihr bewusst im Geist zu wirken habt.

Lernt wie die Kinder zu empfinden.

Doch dürft ihr es nicht im Kopf versuchen.

Euer geistiger Helfer vermag so auch klarer mit euch in Verbindung zu treten.

Doch achtet, dass ihr keine dunklen Seelen anzieht, die über eure Eitelkeit und somit dem Gefühl an euch heran treten können. Die Kluft eurer Eigenwünsche ist der schlimmste Fallstrick.

Diese Gefahr ist größer als ihr zu ahnen vermögt.

Wollt ihr das Aufgenommene sodann in Worte fassen, bedarf es noch der Umformung über das Kleinhirn zum Großhirn. Dann werden eure Worte kraftvoll vom Geist beherrscht sein.

Manchmal ist es jedoch besser, ihr schweigt und fasst es nicht in Worte. Die Kraft bleibt euch so erhalten. Ihr wirkt immer stärker und wächst über euch hinaus. Ihr verbindet euch mit Lichtzentren, die ihr dadurch mit zu bilden fähig werdet.

Achtet auf die Umgebung um das Zwerchfell. Da sitzt euer „Sein“ euer wahres Bewusstsein. „Sein“. Dort muss alles hinaus und dort soll es auch wieder hinein. Wenn ihr also mit eurem Geist wirken wollt, so sendet es aus der Gegend eures Zwerchfells nach außen, und wenn ihr prüft, was von außen zu euch kommt, dann tut das an diesem Ort. Da entscheidet, was ihr was ihr in euch zulässt. Erst dieses erlaubt dann eurem Verstand für die stoffliche Welt umzuformen.

Lasst nicht zu, dass der Verstand selber prüft, sondern gebt ihm das, was ihr im Geist gesichtet habt zur Verarbeitung.

Das wird euch jedoch nur gelingen sobald ihr im Kopf die Wichtigkeit dieser stofflichen Welt entbehren könnt und sie so, wie sie ist, als Fassade erkennt. Nur dann ist der Weg für den Geist frei.

So wie ein Kind; es sieht auch noch keine Werte in eurer Welt.

Lasst euch von den lichten Wesenhaften dabei helfen.

Ein unbeschreibliches Glück überkommt euch, wenn diese Energie fließt; ein Glück, das mit nichts aus der materiellen Welt zu vergleichen ist.

Das heißt nicht, das ihr die stoffliche Welt verachten sollt. Wollt ihr jedoch im Geist erkennen und reifen, müsst ihr sie entbehren können.

Nur dann nehmt ihr eurem Verstand die Kraft, die der Geist selber dringend braucht um zu wirken.

Doch habt Acht, auch hier gibt es eine Täuschung, verspürt ihr ein Kribbeln, das euch in Spannung erschauern lässt, so hat das nichts mit dem Geist zu tun. Frei und leicht müsst ihr euch dabei fühlen.

Schafft Raum und dehnt euch auf diese Weise aus. Licht-Zentren werden mit ungeahnten Kräften auf euch zurückwirken. Kein irdisches Leid kann euch dann noch etwas anhaben. Nicht weil es euch dann verschont bleibt, nein weil es euch nicht mehr belastet.

Versucht nicht, es im Kopf zu verstehen.

Ihr könnt mit dem Verstand nur das eigene Phantasiebild wahrnehmen jedoch nie lebendiges Geschehen.

Dann erst seid ihr die Menschen, die neu geworden sind.

Eins müsst ihr dann noch tun:

Vermittelt denen, die noch gerettet werden können, lichte Kraft!

Ihr findet sie überall. Manche stehen vor den irdischen Gesetzen nicht gut da, doch das zählt nicht.

Doch dies muß jeder Einzelne für sich tun.

Eure Gemeinschaft ist nur für den Geist bestimmt, durch Strahlungsverbindung.

Achtet frei vom menschlichen Hochmut auf wache Geister. Ihr werdet dabei auch einige erkennen, die geistig schon weit über euch stehen, doch den Anstoß von euch noch brauchen. Ihr sollt für diese den Weg bereiten.

DOCH GEHT MIT DEM WORT NICHT HAUSIEREN!

Redet und plappert nicht überall. Schweigt und lebt das Wort durch euer „Sein“. Eure Aura wirkt sodann wie ein geheimnisvoller Ruf aus der Heimat, auf alle die, die noch die Sehnsucht in sich tragen. Ihr braucht dann nichts zu tun außer zu „SEIN“ und auf das Wort zu verweisen.

Ihr, die ihr den Lichtstrahl schon empfangen habt, müsst den Anfang machen.

Denkt nicht, dass euch das Ganze nichts angeht.

Ihr seid diejenigen, die das Licht in die Welt tragen sollen. Wacht auf und schafft Raum und eure Empfindung wird sich entflammen durch die Rückwirkung aus den lichten Zentren.

Doch ihr müsst es irdisch alleine tun, die Gemeinschaft behindert euch nur.

Macht es zum Ziel eurer Wanderung hier auf Erden. Euer Tagwerk, alles muss von diesem einen Wunsch durchglüht und belebt sein.

Hört, ihr Leser des „Heiligen Wortes“: ihr sollt das Wort in euch lebendig machen, damit es durch euer Wesen strahle.

Versucht nicht, den Menschen zu sagen wie sie zu leben haben; sondern lebt so, dass sie euch fragen. Und wenn ihr gefragt werdet, so prüft, ob der Fragende es ernst meint und entscheidet dann ob ihr antwortet. Doch dann sei eure Antwort klar und nicht vom Verstand geprägt, sonst trifft ihr wiederum nur den Verstand.

Sehr viele Geister sehnen sich danach. Doch ihr Verstand wehrt sich. Versucht diesen nicht zu überzeugen, wirkt an ihm vorbei und ihr helft dem Geist.

Achtet nicht darauf, wie eure irdische Umwelt auf euch reagiert. Viel Wunderliches wird geschehen. Hass und Misstrauen oder Bewunderung und Verehrung wird euch begegnen; doch Gleichgültigkeit werdet ihr keine finden. Hieran erkennt ihr die Wirkung eures Wesens.

Aber habt Acht, dass ihr nicht in Eitelkeit verfallt sobald ihr dies alles bemerkt, verharrt in Demut sonst werden die Menschen Schuld an euch suchen weil sie euer Versagen spüren.

Versenkt überall, wo ihr einen suchenden Geist vermutet, einen Anker des Lichtes, und lasst diese dann ihres Weges ziehen; ein Lichtstrahl wird sie sodann finden.

Sollte so mancher Geist euch folgen wollen, so erlaubt es ihm, für eine Weile euren Weg zu begleiten.

Hört ihr, Leser des heiligen Wortes, mit eurem Leben hier auf Erden steht ihr im Licht und tragt schwere Verantwortung.

Lasst euren Geist lebendig werden. Verschließt euch nicht der Erkenntnis. Die geistig-wesenhafte Welt und ihr seit eines, verbindet euch mit ihr.

Werdet neu!

Vernehmt die Worte des Herrn, die er einst sprach:

„Ihr Kreuzträger, erwacht zu neuer Art, lasst Altgewohntes und Gelerntes fallen, werdet ihr zuerst neu vor der Welt, auch in dem alltäglichen Denken und Tun!

Nichts ist, das nicht neu werden müsste!

Es muss bei euch der Anfang sein. Ohne Anfang gibt es keinen Fortgang.

Wenn ihr versaget, stürzt die Welt“

Der Lichtkreis schließt sich.

So verhalten die Worte aus dem Raum.

7. Mai 2013 / Simon